

kaum hin, nothwendige Ausgaben zu bestreiten. Legate für die Kirche finden sich nicht.

Die Kirchenglocken, deren zwei sind, harmonisch in reiner Quinte gegossen, stammen ursprünglich, wie zu vermuthen, aus einer frühen Zeit, sind aber später umgegossen worden. Die größere hat zur Umschrift: Ich rufe die Lebendigen und betraure die Verstorbenen. Wer mich höret, bereite sich zur Andacht. Umgegossen von Christian August Mayer in Rudolstadt 1818. Die kleinere Glocke hat die Umschrift: Allein zu Gottes Ehr. Gegossen von Michael Johannes Feer in Rudolstadt 1754.

Die Pfarrwohnung, alt zwar, aber doch noch bewohnbar und mit mancherlei Bequemlichkeiten versehen, hat nur nach und nach durch Anbau ihre jetzige Gestalt erhalten. Der älteste Theil des Hauses, zwei Stockwerke, ist verlängert worden mit der Wohnstube, wie sie noch ist, unter einer Bedachung und an diesen Theil stößt ein Seitengebäude mit Kammern noch neuer.

Die Schulwohnung an der Stelle der früheren 1668 erbauten, wurde im Jahre 1826 neu aufgeführt und entspricht, verglichen zumal mit der ihr vorangehenden, den Forderungen und Bedürfnissen unserer Zeit. Die geräumige und ungemain helle Schulstube, vornehmlich im oberen Stock, läßt nichts zu wünschen übrig.

Die Parochie hat nur Eine Schule. Die Kinder des Filials genießen mit denen von Zeutsch den Unterricht gemeinschaftlich. In dem laufenden Jahre zählt Zeutsch 39 Schulkinder, das Filial 20.

Nach neueren Bestimmungen ist die hiesige Schulstelle zu 100 Thlr. fixirt.

Urkunden und das Kirchenbuch geben bis in die neuere Zeit folgende Berichte über die hiesigen Pfarrer und Schullehrer. Unter den Pfarrern wird aus ältester Zeit

1) eines Michael Röniger gedacht, der 1529 sein Amt antrat. Gleichzeitig mit ihm lebte in Beutelsdorf, dem jetzigen Filiale, als dasiger Pfarrer Nicolaus Thyme. Da aber die Orte einander so nahe waren und von beiden Pfarreien nicht zwei Familien leben konnten, so dachte man auf Vereinigung. Sie kam zu Stande, weil Thyme abging.

2) Michael Sela, gebürtig aus Saalfeld, trat, man vermuthet, 1541 an und lebte noch 1578 im 70. Lebensjahre.

3) Des Vorigen Sohn, Johannes Sela. Von ihm wird gemeldet, er habe die Concordienformel unterschrieben.

4) Johann Dersch aus Rothenstein, trat an 1601 und starb 1606.

5) Joachim Krifte oder Christiani aus Drlamunda starb 1617.

6) Johann Mangold, in Saalfeld erzogen, folgte im Amte 1618, wurde 1643 katechetischer Adjunctus und starb 1665. Ihn trafen die Drangsale des 30jährigen Kriegs. Er erlebte das Einsichern des Dorfs und zugleich der Pfarrwohnung. Auch hatte er mit den Ortseinwohnern das Schicksal zu tragen, daß wegen häufiger kriegerischer Einfälle der Wiederaufbau sehr erschwert wurde.

Ihm wurde substituirt Vitus Georg Meier, bis zu seiner Anstellung Cantor in Drlamunda, der aber schon 1663 starb. Nach diesem wurde substituirt

7) Abraham Leube, geb. zu Altenburg den 16. Mai 1632, der im Jahre 1666 in die ganze Stelle eintrat und 1709 starb.

8) M. Christoph Dettler aus Kahla, 1703 Substitut, 1709 Pfarrer und dessen Substitut Johann Friedrich Thürmer.

9) Johann Georg Zipfel, trat 1712 an und starb 1729. Bei seiner Beerdigung hielt Adjunctus Huf in Drlamunda die Leichenpredigt und Diaconus Brömel daselbst die Abdankung.

10) Michael Friedrich Müller, geb. in Lautendorf, von dem es bekannt ist, daß er zum Besten der Pfarrei ein Vermächtniß gestiftet hat, davon noch Zinsen erhoben werden. Er trat an 1730 und starb 1750.

11) Johann Heinrich Klostermann, geb. 1721 in der Günthermühle 1722, trat 1750 an und ward 1759 nach Uhlstädt befördert.

12) August Christian Pflugk, geb. 1721 in Schlettwein, trat 1759 an u. starb d. 8. April 1797 als Adjunct 76 J. alt.

13) Abraham Worms, geb. 1762 in Cosma, wurde als Collaborator des Ephorus zu Eisenberg hierher befördert 1797 und dann 1804 weiter nach Himmelsheim. Hier erhielt er den Ruf als Adjunctus nach Camburg, wurde sodann Superintendent und starb 1841 als solcher daselbst.

14) Christian Aug. Wilh. Gerlach, geb. 1758 in Eisenberg, verwaltete in seiner Vaterstadt zuerst ein Schulamt

und wurde 1804 hierher berufen und von hier 1810 nach Groseutersdorf, wo er starb.

15) Johann Friedrich Pampel, geb. 1752 in Altenburg, ward 1797 Pfarrer in Dienstadt, dann 1811 allhier und starb den 9. April 1820.

16) Der jetzt fungirende Joh. Christian Gottlob Eck, geb. in Eisenberg, wurde 1815 Subdiaconus in Cahla und trat 1820 in Zeutsch an.

Ueber hiesige Schullehrer aus ältester Zeit fehlen alle Geschichtsquellen. Das Kirchenbuch erwähnt zuerst

1) Johann Ehrhard Wolff, gestorben 1711. 2) Johann Conrad Franke, 54 Jahr im Amte, starb 1765, 78 Jahr alt. 3) Nicol Adam Meisezahl, geb. in Dorndorf bei Drlamunda, starb 1797 und, merkwürdig genug, an einem Tage mit seinem Pfarrer Pflugk. 4) Georg Christian Sundermann, aus dem Weimarischen, wurde von hier nach Sieglitz bei Camburg versetzt. 5) Traugott Leberecht Wilhelm Böhme, geb. in Köpfen bei Ronneburg, trat an im Jahre 1800 und starb 1823. 6) Johann Traugott Schmidt, geb. in Klengel bei Eisenberg, trat an 1824 und wurde 1827 nach Serba versetzt. 7) Karl Gustav Eduard Kunz, geb. in Ronneburg, trat an 1827 und wurde im Jahre 1836 nach Schloßig bei Schmölln versetzt. 8) Karl Wilhelm Roschke, geb. in Ronneburg, fungirt noch. Das hiesige Filial

### Beutelsdorf

¼ Stunde von Zeutsch, mit 28 Häusern und 143 Seelen in einem nordwestlich von dem Laufe der Saale abgehenden Thale, das von einer abwechselnd mit lebendigem und Schwarzholz bewachsenen Hügelkette eingefast ist und von dem in Zeutsch auslaufenden Bache durchflossen wird, welcher auch Beutelsdorf in 2 Hälften scheidet. Im Thale selbst ist eine angenehme Abwechslung von Wiese, Feld und Fruchtbäumen und auf den Höhen da, wo das Dorf beginnt, sind Saaten und Grasteppe mit eingestreuten Obstplantagen. Thalaufwärts von Zeutsch ruht das Auge auf dem Colmsen, einem der höchsten Punkte der Gegend, der den Hintergrund bildet.

Von dem Namen des Orts läßt sich keine Herleitung auffinden, er bleibt auch in dem Munde des Volks unverändert. Auch die Entstehung des Orts liegt im Dunkeln. Auf einen frühen Ursprung aber deutet schon das Alter der hiesigen Kirche, 1601 an der Stelle einer vorhin katholischen Kapelle erbaut, hin, und andere Spuren. In der Kirche z. B. werden noch Theile einer Knappenrüstung aufbewahrt. Die spätern Schicksale heben nichts der Erwähnung würdiges hervor. Im Andenken der Bewohner ist noch das Ungemach der letzten französischen Kriege, wovon auch sie als der hiesigen Militärstraße Nahen nicht verschont geblieben sind.

Der Weg von Zeutsch nach Beutelsdorf, noch vor wenig Jahren wegen zum Theil jäher Abhänge gefahrvoll und für Fuhrwerk, weil es in dem steinreichen Bache sich mühselig hinziehen mußte, überaus beschwerlich, ist nun anders geführt und durch eine der Communicationsstraßen, wie sie jetzt im ganzen Lande angelegt sind, für Gehende und Fahrende so bequem als sicher geworden.

Einsam, doch still und friedlich liegt Beutelsdorf da und unter seinen biedern Bewohnern weilt man gern. Das Lob der Biederkeit und einer heitern gefälligen Offenheit gebührt aber auch sonst dem Landbewohner der hiesigen Gegend.

Zwei Güter des Dorfs erinnern daran und dienen zum Beweise, daß ehemals auch Rittersitze hier gewesen sind. Diese Güter genießen noch zum Theil der ritterschaftlichen Freiheit und einiger Zinsen, ohne jedoch Unterthanen zu haben und werden seit einer geraumen Zeit von Landleuten besessen, die sich Freisassen nennen. Auch ist von den ersten Grundbesitzungen vieles abgerissen. Im Uebrigen ist das ganze Dorf, die Freisassen mit inbegriffen, dem Kreisamte Cahla untergeben.

Die Einwohner leben einzig vom Feldebau und treiben so viel Viehzucht, als der Ertrag ihrer Felder zuläßt. Selbst die Leinweber, deren drei als Meister hier sind, bearbeiten außer dieser Handthierung noch das Feld. Den Holzbedarf nehmen die Meisten von eigenem Grundbesitz.

Der Erwerbseiß eines hiesigen Einwohners hat zwar seit Jahren schon eine Porzellanfabrik im Orte gegründet, die auch noch fortbesteht, aber ihre Fabrikate nur in kleinen Quantitäten liefert.

Die Biederkeit des Dorfs ist die 1837 im Innern gänzlich erneute, von 6 bis zum Fußboden herabreichenden Fenstern erhellt und einfach ausgeschmückt, obwohl kleine Kirche,